

3. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr A)

P r e d i g t

Nazareth / Galiläa / Verwandte / Nicht-Theologe / Handwerker

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn !

ER war ungefähr 30 Jahre alt,
als er zum erstenmal öffentlich auftrat.

Sein Name war nicht außergewöhnlich:

Je-ho-schua,

oder wir sagen einfacher: **Jesus.**

Jesus brachte im gewissen Sinn eigentlich
schlechte Voraussetzungen mit für sein Wirken:

(1)

Er war in Nazareth aufgewachsen:

- in einem kleinen Nest auf den Hügeln
im Norden Palästinas.

„Kann denn aus Nazareth etwas Gutes kommen ?“

so fragt später einer seiner Jünger skeptisch,
bevor er sich Jesus anschließt.

(2)

Und Nazareth lag im Landesteil Galiläa.

- in einem halb-heidnisches
und halb-jüdischen Gebiet.

Dieses Galiläa wurde schon fast nicht mehr
zum Land der Verheißung gerechnet.

Es war weit weg

von dem bedeutenden Gebiet Judäa
mit den berühmten Städten Jerusalem
und Betlehem.

Man hätte damals auch sagen können:

„Kann denn aus Galiläa etwas Gutes kommen ?“

(3)

Jesu Verwandten waren nichts Besonderes.

Sie gehörten nicht zu den Großen dieser Welt.

Es waren unbedeutende Leute.

(4)

Jesus hatte auch **nicht Theologie studiert**,

bevor er öffentlich als Prediger auftrat.

Seine geistige Heimat war nicht Jerusalem,

wo z.B. Paulus das Gottesgesetz und

die Geschichte Israels

auf genaueste studiert hatte.

(5)

Jesus war schlicht und einfach **Handwerker**

gewesen wie sein Pflegevater Josef.

„Ist das nicht der Zimmermann?“

so fragen später erstaunt die Leute

aus Nazareth, als er ihnen das Evangelium

vom Reich Gottes verkündet.

Liebe Schw. und Br., lauter schlechte

Voraussetzungen, die Jesus mitbringt:

- Der Name !

- Sein Herkunftsgebiet und sein Heimatort !

- Seine Verwandtschaft und seine Ausbildung !

All das deutet auf nichts Besonderes hin.

Der Evangelist scheint das

alles entschuldigen zu wollen.

In sehr gekünstelter Weise bemüht er

ein Wort aus dem Buch des Propheten Jesaia.

Wir haben es eben in der Lesung gehört

- ein Prophetenwort, das Hoffnung verkündet:

*Gerade das Volk
das im Dunkel lebt,
das im Land der Finsternis wohnt,
gerade dieses Volk sieht das große Licht.
Und dieses Licht ist Jesus Christus !*

Das Licht Gottes strahlt auf
durch die Botschaft Jesu
von Gott und vom Reich Gottes
und durch seine Wundertaten,

Das heißt also:

Durch Wort und Tat erscheint Jesus
wie ein Licht unter den Menschen,
die am Rande der Verheißung lebten.

Und so erstrahlt das Licht Gottes zuerst
in einem Gebiet und einem Ort auf,
aus denen damals gerade gläubige Menschen
nichts Gutes erwarteten:

*„Kann den aus Nazareth, -
kann denn aus Galiläa etwas Gutes kommen ?“*

Liebe Schw. und Br., aus Nazareth in Galiläa kam
nicht nur etwas Gutes, sondern
>> der GANZ GUTE,
>> das Licht Gottes für die Menschen,
>> Jesus, der Messias,
>> mehr noch: der Sohn des ewigen Gottes.

Hier wird deutlich,
dass Gott ganz anders handelt,
als Menschen es erwarten:

>>

Gott durchbricht die Vorurteile
und festen Überlegungen der Menschen.

>>

Weil Gott kein Mensch ist,
deshalb wählt er manchmal unerwartete Wege,
um sein Licht in dieser Welt leuchten zu lassen.

>>

Gottes Wege sind nicht unsere Wege.